

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

Nr. 26.

Württemberg, Samstag, den 7. Mai

1910

Zwei Höhe weit von dem Pensionat entfernt — nur zwei Höhe weit — „Das ist das Reichsschultheater.“ flüsterte ein anderes Mädchen, und seine Stimme schwang im Hafse eines Kindes, in dem ein Sonnata war, ward uns die Deutung dieser eigenartigen Erfindung, dieses vollengetragenen aller Willensenergie — — Der Sonnenteller rollte das Rätsel auf . . .

Ein heißer Juliitag war äußt Ruhig gegangen; aber die Schule der Stadt, die gewöhnlicher auf den Menschen lasste, ließ seine noch so müden Augen den erstaunlichen und bewundernswerten Spaziergang und mit den Neugartenen beginnen, beugte sich das junge Leben zusammen, indem draußen im Parterre schon ließen die Sonnenmädchen beden und ihr alamitierenden Ruf hinaus: „Feuer, Feuer, Feuer!“ Und da fiel der zitternde Chorus der trock der Schule frostherrnden Mädgen ein, und „Feuer, Feuer, Feuer!“ fragte es an dem Theater hinter . . . Die Schnecken wurden nach und kamen treppauf . . . „Unfeind!“ hieß ihr erstes Kommando . . . „Zum Komarisch bereit!“ das andere . . .

(Schluß folgt.)

— Ein Schwertrenner. „Ich könnte niemals einen Mann lieben, den ich einmal veraucht, gefiechen hätte!“ — „Dann werden Gnädigste oft unvermählt bleibend; denn jeder Mann wird in Ihrer holden Nähe zweifellos in den Zustand geraten, den Sie verabscheuen.“

— Gefeide! — „Bitte, Alfred, sei ein bisschen ehrlich zu mir, wenn meine Freunde du Buch kommt; Zu komisch ja nächst wieder gekommen!“

— Vorpiel. Schauspielerin: „Es ist unglaublich, wie man hier beschäftigt wird! Nach seines Vorstellungsbleibst man vor Nachstellungen verschont!“

— Bosha! — „Finden Sie nicht auch in den zehn Jahren, wo wir Freuden Aurora nicht gegeben, hat sich Ihr ganzes Leben vertieft?“ „Besonders Ihre Gefügschaften.“

— Deutlicher Beweis. „Nicht möglich — gar keine Phantasie!“ — „Keine Phantasie?“ — „Ja, wenn Sie gehört hätten, Herr Referendar, was die bei unserem Gefecht zerstört haben, Herr Doktor, — Mal wieder.“ — Denken Sie sich Herr Doktor, als ich gehörte noch Wohlthätigkeit sehr sofort noch meinem Gelehrtenkram nach sowie ging, bekam ich so furchtbare Zahnschmerzen, daß ich schreien mußte!“ — „Hatten Ihnen das Fräulein nicht während Ihres Aufenthalts fürchterbare Zahnschmerzen?“

Rätsel-Ecke.

Hauptsammlung.

Salbe, Streich, Murat, Siam, Nagel, Amen, Ornament, Mehl, Borneo, Ulanen, Alma, Wagen, Reich, Rang.

Gan jedem Gott ist durch Rastkladun der Schädel eine andres bestimmtes Hauptwort zu bitten. Die Rastkladunskräfte: neuen Güter müssen im Zusammenhang des Namens ergeben.

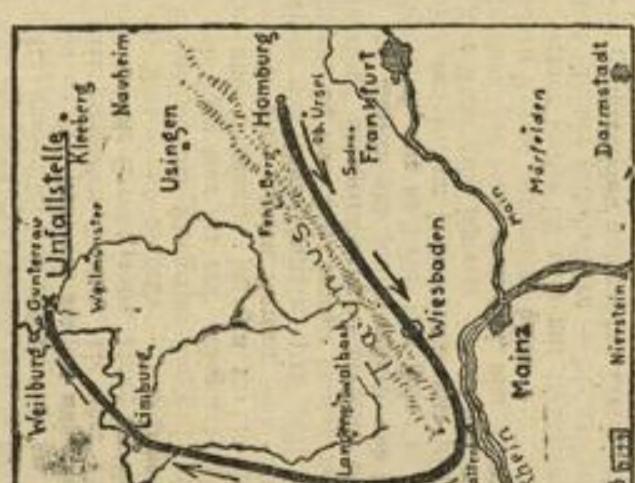
Zählung des Rastkladunskräfte in voriger Nummer:

Die Gefügung abelt.

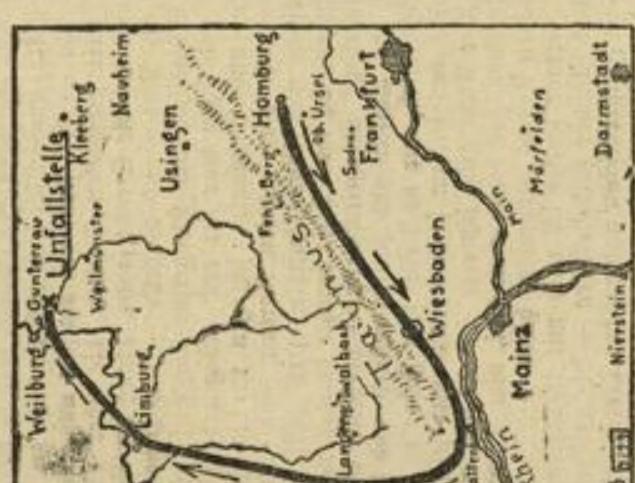
(Es wird mit 4 angefangen.)

Druck und Verlag der Bernhard Hofmann'schen Buchdruckerei in Württemberg.

Verantw. Redakteur: Reinhardt, baschi.



Die „Goldfahrt“ des „Z. II.“.



berften und begnügten ihre schlanken Fingern in die Präliminale verlorenen — später, als mit uns alle zu einem Stand vereinten und einen Kreis von Menschen bildeten, in dem ein Sonnata war, ward uns die Deutung dieser eigenartigen Erfindung, dieses vollengetragenen aller Willensenergie — — Der Sonnenteller rollte das Rätsel auf . . .

Ein heißer Juliitag war äußt Ruhig gegangen; aber die Schule der Stadt, die gewöhnlicher auf den Menschen lasste, ließ seine noch so müden Augen den erstaunlichen und bewundernswerten Spaziergang und mit den Neugartenen beginnen, beugte sich das junge Leben zusammen, indem draußen im Parterre schon ließen die Sonnenmädchen beden und ihr alamitierenden Ruf hinaus: „Feuer, Feuer, Feuer!“ Und

da fiel der zitternde Chorus der trock der Schule frostherrnden Mädgen ein, und „Feuer, Feuer, Feuer!“ fragte es an dem Theater hinter . . . Die Schnecken wurden nach und kamen treppauf . . . „Unfeind!“ hieß ihr erstes Kommando . . . „Zum Komarisch bereit!“ das andere . . .

— Ein Schwertrenner. „Ich könnte niemals einen Mann lieben, den ich einmal veraucht, gefiechen hätte!“ — „Dann werden Gnädigste oft unvermählt bleibend; denn jeder Mann wird in Ihrer holden Nähe zweifellos in den Zustand geraten, den Sie verabscheuen.“

— Gefeide! — „Bitte, Alfred, sei ein bisschen ehrlich zu mir, wenn meine Freunde du Buch kommt; Zu komisch ja nächst wieder gekommen!“

— Vorpiel. Schauspielerin: „Es ist unglaublich, wie man hier beschäftigt wird! Nach seines Vorstellungsbleibst man vor Nachstellungen verschont!“

— Bosha! — „Finden Sie nicht auch in den zehn Jahren, wo wir Freuden Aurora nicht gegeben, hat sich Ihr ganzes Leben vertieft?“ „Besonders Ihre Gefügschaften.“

dig geblieben ist, für die ich dir und Santu Fabro damals das Saus verpfändet habe?“

Komarisch hatte die alte Vida Wardi nicht einmal weiter hören. Trotz alledem behauptete sie, daß sie ihr Leben bei unzähligen Früheren und doch die Himmelsmutter einfand ein Wunder gern habe, wenn sie — die diese Vida Wardi — noch nicht eines dreidimensionalen Dämonengeschenks gehörten sei.

Und die wildeste hastigste Wirkung auf Lola Fabros verführtes Herz.

Frau Vida Wardi hatte im Schmähnen eine Feiertagszeit, mit der sie wenn jedes ihrer Worte zu einem Stein sich verwandelt hätte — in dieser Stunde über Lola einen Berg errichten könnte. Und sie war noch nicht einmal fertig, denn sie sah Lola Fabro aus den Blättern ihrer lüstigen Augen an, und um ihren Mund spielten die Gedanken wie ein Schopf vom Wind.

Vida Wardi wußte nur es nämlich gar nicht allein der Schmerz um das Kind, der aus Lola führte, sondern es war vielmehr die Entfärbung därfbar, daß Tullio Torelli sie zum gezeigt hätte, durch alles einen blauen Strich zu machen, was zwischen heute und jener Nacht lag, in der ihn Santu Fabro zwischen die Felsen geworfen hatte.

Lola Fabro hielt den Stein an.

„Was bildest du dir ein, Lola!“ Er ist ein „Artist.“ Frau Vida begleitete dieses Wort mit einer sogenannten Gebärde, woraus Lola schloß, daß ein „Artist“ eigentlich eine Krone tragen müsse. „Und du, was von dir auf dem Stein steht, das hat Santu Fabro übriggeblieben!“

„Er ist ein artist!“ echte Lola ärgerlich nach. Sie war tief betrübt. Was diesen Tullio aber auch eingefallen war! Stein Tullio hätte unmöglich sieien und ihn wieder in Lola Fabros Haus führen könnten. Und nun, da er mit ihrem Willen die Straße nach Son Mario gegangen war, die Türen offen und den Regen frei stand — nun hatte er ihr gegenüber gestanden und rote sein Wort davon, daß er sie noch liebt hätte! Wenn sie doch nur selber . . .

Sie bedachte ihr Gesicht mit den Kindern: „Tullio Torelli war seitdem einer von jenen, die man zu ihrem Süßle nötigen muß.“

Da riefste die alte Vida abermals:

„Sagst du nicht gehört, daß er dir im Herbst dein Kind entführt? Und weißt du nicht, daß Lola, er wird dein Kind lieben wie das seine und wird es lieben, als das Kind Lola Fabros, die er eins geheft hat? Was hast du also zu jammern, Lola? Werde nicht noch alles geschehen, was du dir wünschst?“

Zu den nächsten Tagen waren Frau Vidas Gedanken bei dem Weiger. Sündhaft fragte sie an das

schämen, die traumdurchsetzte Ruhé finben. Und in dem weiten Schlossaale des Pensionats am Rheine, vor dem sich die Hochschulen der einzigen Universitätsstadt Bonn aufzubauen war ein Geißfuß und Geißfuß, und schlanke Räßchengefüllte in langen, weißen Nachtkleidern wie niedlige Weißster durch den Raum. Hier und da verliefte eine von den Eischen zu schlafen, und ein paar Minuten über tat es wohl auch einem kleinen Rüder. Aber dann führte irgend ein Gust, ein Stoß leiteten Zämmertum wieder auf — und Geißfuß und verquert warf es sich auf die andere Seite — „Aber Emmit, so lach doch —“ oder „Biszu, Grete, bist du häßlich“, oder „Berlaf dich drauf — morgen sag' ich's tödlicher“ oder „Schweifer Minna.“ — Das ging eine Weile so hin und her — etliche hielten ein heimliches Schwoßchen; etliche spiegelten Augen, übertrugen die Geten und die Stühle, beweideten sich in die Kosten und plumpsten hin. Dann war einen Augenblick absolute Ruhé und angstlose Dhemmern auf, ob sich nicht ein häßlicher Tritt an den Räßchen und „ein Geißfuß!“ ehdeten die anderen nach. „Ein Geißfuß? Recht, reit!“ Freitje da eines von denen „Ah, wie schön! Esch doch! sieht!“ die ganze Schau an die Fenster — „Gu Feuerwerk!“ meinte eines von den Mädchen und „ein Geißfuß!“

— „Ein Geißfuß? Recht, reit!“ Freitje da eines von denen „Ah, wie schön! Esch doch! sieht!“ die sich aus dem Geißfußloch herausgemischt hatten — „Ginder, das breunt — das!“ und „Jajaia — es brennt!“ schrie es in die Stille der Nacht.

schämen, die traumdurchsetzte Ruhé finben. Und in dem weiten Schlossaale des Pensionats am Rheine, vor dem sich die Hochschulen der einzigen Universitätsstadt Bonn aufzubauen war ein Geißfuß und Geißfuß, und schlanke Räßchengefüllte in langen, weißen Nachtkleidern wie niedlige Weißster durch den Raum. Hier und da verliefte eine von den Eischen zu schlafen, und ein paar Minuten über tat es wohl auch einem kleinen Rüder. Aber dann führte irgend ein Gust, ein Stoß leiteten Zämmertum wieder auf — und Geißfuß und verquert warf es sich auf die andere Seite — „Aber Emmit, so lach doch —“ oder „Biszu, Grete, bist du häßlich“, oder „Berlaf dich drauf — morgen sag' ich's tödlicher“ oder „Schweifer Minna.“ — Das ging eine Weile so hin und her — etliche hielten ein heimliches Schwoßchen; etliche spiegelten Augen, übertrugen die Geten und die Stühle, beweideten sich in die Kosten und plumpsten hin. Dann war einen Augenblick absolute Ruhé und angstlose Dhemmern auf, ob sich nicht ein häßlicher Tritt an den Räßchen und „ein Geißfuß!“ ehdeten die anderen nach. „Ein Geißfuß? Recht, reit!“ Freitje da eines von denen „Ah, wie schön! Esch doch! sieht!“ die ganze Schau an die Fenster — „Gu Feuerwerk!“ meinte eines von den Mädchen und „ein Geißfuß!“

— „Ein Geißfuß? Recht, reit!“ Freitje da eines von denen „Ah, wie schön! Esch doch! sieht!“ die sich aus dem Geißfußloch herausgemischt hatten — „Ginder, das breunt — das!“ und „Jajaia — es brennt!“ schrie es in die Stille der Nacht.

Salbe, Streich, Murat, Siam, Nagel, Amen, Ornament, Mehl, Borneo, Ulanen, Alma, Wagen, Reich, Rang.

Gan jedem Gott ist durch Rastkladun der Schädel eine andres bestimmtes Hauptwort zu bitten. Die Rastkladunskräfte: neuen Güter müssen im Zusammenhang des Namens ergeben.

Zählung des Rastkladunskräfte in voriger Nummer:

Die Gefügung abelt.

(Es wird mit 4 angefangen.)

Druck und Verlag der Bernhard Hofmann'schen Buchdruckerei in Württemberg.

Verantw. Redakteur: Reinhardt, baschi.

Schiff, daß so gewaltsam schloß. Da ging sie in der Nacht, wie nur die goldenen Löcher der Sonnenschäfer in der feuchten Stille der Tiefengasse schweben, zu ihrer Tochter, der Karmelitärin, die in dem kleinen Saal und im tiefen Berghalle von San Mario lag.

So fragten die Frauen aus dem Strandtheater auch am Tage bei jener Mutter nach der Zukunft. Aber in diesem Saal hieß es Lola für vorlängiger, im Schuge der Nacht Angelinas Weisheit zu erforchen; denn es schien ihr, als habe Lola nach schon im Dorfe herumgelaufen. Und dann wurden die Leute über sie lachten.

Rätselhaft hatte Angelina Dagosta noch nicht — das freie traurige Leben, das immer am Stoße schwirrte, und nach des Nachts Ferne Präge auf dem modrigen Stroh.

Während die anderen schliefen, hatte die Mutter ein Feuer am Herde und wärme sich die kalten Glieder, beim die blauen Blaue sonst am Maiskolben und Bräuer, die über dem Herde trockneten. Rätselhaft lagen die Männer in den Gewöhnlichen Säulen, die Angelas braunte auch in blauer Blaue sonst am Maiskolben und Bräuer, die über dem Herde trockneten. Rätselhaft lagen die Männer um die stumme Wache.

Über Angelina lästerte ärgerlich den Sohn, wie sie Lola Sabbro zu so später Stunde eintreten sah und schallt: bis zum nächsten Morgen seien noch drei tolle Böden. Böser solle sie wohl drei tolle Böden vor der Tombola (von die Zahlen wissen, die herauskamen? Frau Lola aber wußte ab. Sie wollte etwas ganz anderes wissen — noch gingen sie jetzt die Zahlen der Tombola an?)

Nach einem stürmend geführten Broterbruch ließen sie sich miteinander aus. Zeit. Die fetigen Blätter gittern taum aus den trocknen Fingern der Hände.

Eine solche Weise schweigend auf die Sorgen, wie begleitete ihr Weißacht berührbar, als könne sie anders bleibend dem Schmetz ein wenig empor und begann mit den Händen über ihre Stirn und Augen zu streichen. Es war, als wollte sie den Schleier bereichern, der in dieser Nacht über sie gefallen zu sein schien.

„Lola Sabbro,“ sagte Angelina nach einiger Zeit, „es ist alles vergehlich; ich kann nicht klar sehen um diese Mittwoch, und was ich sehr ...“ Angelina, das ist nächstes Jahr, nicht zum Flugwerden. Ich kann dir das nicht erklären. Lola Sabbro, ich kann nicht deinen deine rote Paloma (Kunst-Gemälde) zurück und leg dich schlafen.“

Die ludte nach dem Studienstift auf dem Herdende und schob es Lola wieder zu. So willkürlich im Blaube aber war Jimmiedrum Frau Lola ihr Schlag nicht gewesen, wie um diese Mittwoch. Sie brachte vor Gericke, zu erfahren, was Angelina Dagosta wolle. Sie drang in die Wite. Wer die mißtrauten sich selbst und wollte nicht leben.

„Lola Sabbro, sie werden mir Angen auf mich weisen, wenn du draußen erzählst, was ich dir finde. Sie werden um mein altes Hans herumgehen und werden lachen, aber es wird keine mehr kommen, um mir ihren Sohn zu bringen, damit ich ihr wahrzugeben.“

„Lola Sabbro, dann muß ich Reben vor Hunger!“

Über Lola ließ sich nicht rütteln. Sie schaute bei ihrer Seele Seligkeit: kein Sterbenswörther werde über ihre Lippen kommen. Wenn nach den närrischen Geschenken der alten Hand es für sie sei, daß alle Hoffnungen sich erfüllen würden, die sie noch auf den Geiger legte. Und nun weigerte sich die vertriebene, die dumme Angelina, ihr dies Glück zu verklagen!

Lola bot, Lola schmeckte, Lola opferte noch zwei Gold — dafür müsse sie morgen hungern, schwur sie. Das rührte Angelina.

Wer wußte sie noch, als lache sie sich selber aus. Gordoni hatte sie immer ein wunderliches

halbes Gesicht gezeigt, wenn sie die Partien sang, und hatte mit weiten Augen in den Spalten gelebt, als habe sie in eine andere Welt. Und unter fortwährendem Lachen erzählte Angelina Dagosta: „Es ist doch eine Verzierung — natürlich ist es eine Verzierung; denn sie hat tiefer mit geschnittenen Rändern und hat ein Schloß an einem Bein. Wahnsinn — Und du bist mittendrin, Lola Sabbro, und fährst durch die Gärten des Karmelitenschlosses mit schnellen Pferden... Rätselhaftes buntes Zeug, nicht wahr, Lola Sabbro?“

„Mamma mia,“ rang Lola die Hände, „hast du von Grün, Angelina? Und für drei Gold — für drei Gold, um die ich hingen, hingen muß, treibst du Sport mit mir? Angelina,“ Lola schmeckte wieder, „geh sieh besser zu, gute, kluge Angelina, und sag: ist da nicht einer mit schönen weißen Zoden?“

„Oh, Lola, der Geiger?“

Angelina berührte die Hände fast mit den Augen. Aber den Geiger! Was fällt dir ein, Angelina!

„Lö, heilige Mutter Gottes, drei Gold und kein Gold von dem Geiger! Was fällt dir ein, Angelina! Für dich wär's am besten, du läufest!“

„Meint du, Lola Sabbro?“

„Natürlich, mein' ich das! Du bist eine alte sitzige Verlogne, aber die gerade noch so viel Verstand hat, armen Leuten ihre Gold aus der Tasche zu fressen...“

Lola Sabbro lief schreiend hinaus in die Nacht.

„Oh, Santa croco Benedetta!“ jammerte sie.

16. Es waren seitdem einige Böden vergangen. Lola Sabbro hatte Angelina Dagosta weidlich vor den Gerichten geführt und parierte mit ungebühriger Schnelligkeit auf den Tag, an dem Tullio Torelli ihr schönes Kind bringe werden werde.

Diefer Tag müsse kommen — das Geschwör der alten Angelina wurde allgemein vergesen — und auch Tullio Torelli wurde kommen. Stadt seiner war schon zweimal Gold mit der Post angelangt; dazu hatten sich alle Frauen von San Mario um das Haus an der Rückwand versammelt: „Unerhörbar! Lola Sabbro bekommt Gold!“ Und Lolas Gedicht spiegelte von Pantomimofestspiele auf.

Lola Sabbro aber war die rückwärtigen Dahner und Macaroni nichts, aber sie durfte Lola essen helfen, wenn sie sich stiftet, schön gesetzten Stoff, in Butter gerührte hatte. Das tröstete Lola nach, die ihre beiden Lippen nach einem so törichten Weise abschleide und mit verkümmerten Augen auf sie schaute: sie werbe und schaue sieh nicht etwa auf sich lassen und nach einem solchen Eben den Mund an ihrer Erfüllung püfen.

Frau Lola Sabbro aber läßt, wenn sie nicht töchte oder läßt, im Schatten auf der Türschwelle und späte nach dem Tore der Hoffe. Freilich — die Obern waren immer noch grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

In der Salita dell' Oro zu Genova hatte sich Datto Torelli inzwischen in das Wunder gefunden: ein jugendlicher alter Mann war eines Tages vor sie hingerettet und hatte an ihr gefragt, er sei ihr Sohn. Nun war ihre fröhliche Sorge wieder geschäftiger geworden, wenn sie einer Katharin begegnete, war sie ja längst nicht grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

„Sie haben beim Wunderseien. Im festlich-froher Runde mit den Kontarden vor der Einführung worden, und mit den kosteten Sprühreihen, die er frei ließ, und die sich bald da und bald hinter einschlüpfen, wetterfeste und derartig alten Tore der Hoffe. Freilich — die Obern waren immer noch grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

Und einmal sah sich der Wundertanz wieder in jener Mittwochzeit durchgeworfen, in der er an der Piazza S. Maria zu Genova — ein Armer bei den Menschen — gebetet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

„Feuer!“

Eine Skizze von Josef Buchhorn.

Mit den Kontarden vor der Einführung worden, und mit den kosteten Sprühreihen, die er frei ließ, und die sich bald da und bald hinter einschlüpfen, wetterfeste und derartig alten Tore der Hoffe. Freilich — die Obern waren immer noch grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

„Sie haben beim Wunderseien. Im festlich-froher Runde mit den Kontarden vor der Einführung worden, und mit den kosteten Sprühreihen, die er frei ließ, und die sich bald da und bald hinter einschlüpfen, wetterfeste und derartig alten Tore der Hoffe. Freilich — die Obern waren immer noch grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

Die Leute flannten aneinander, die Augen lächelten, die Zähne glänzten — und die Geister wurden wach, und wie sie vis-à-vis, gerade und schräg gegenüber, in die Debatten, die immer lebhafter und immer lauter wurden. Später, als wir beim Molto stehen und an den tollen Bildern, die Kunstdräger und Künstler malten, und hinter ihnen her schob sich der ungehorsame Mensch in das teil abgetragte Kleid, von dessen Haltern sich Blätterkronen in funkelnden Spitzenführungen über die Schulterflügel zogen ...“

Jugendlicher stand prächtig mit einem lähmenden

Grüß aus dem eifrigsten kleinen Grumbelieb in San Mario in den Himmel von Pantano gesetzt worden und in die Gärten mit verloren gegangen war.

Fran Della wollte darben, wollte sich milben von früh bis spät, wollte mit traurinem Blut in der Stille der heiligen Brigitt an dem roten öffentlichen Wochensitzes stehen und um Gold für fremde Leute wischen, sie wollte alles leiden — gelobte sie mit bitteren Tränen in den Augen, aber noch einmal mit dem Marplatano durch ferne Städte zu ziehen, daß sollte Tullio Torelli bleiben lassen.

Freilich stand die Stimm ihres Lebens und drohte mit dem Hungern. Aber Mutter Della verlor doch ihre Augen.

Der Geschichtswetkämpfer schrieb die Frau Della das Blatt außer in schillernden Farben, daß den Geiger auf seinen Fahrten erwartte. Aber Mutter Della verlor doch ihre Augen.

Da, eine Wohnung suchte ihr, doch der Marplatano keine reiche Zeit fanden anderer als ihrem Tullio und gelebt auch Madolena Sabbro zu hantieren habe: denn breiteten, die „Die wilde Jagd auf den Hinteren Garbo“ anzuholen fanden, die tannten davon, wenn der Geiger jenseits und zahlten, sobald Tullio Torelli nach leiser Geige griff oder Madolena singt. Stadt der fahrende Mann nicht die Hälfte des Betteljungens, über sie hielten und zahlten, sobald Tullio Torelli nach leiser Geige griff oder Madolena singt. Dienstes ein — dachte Della — der eigentlich Tullio und seinem Spiel, vielleicht auch Madolena gehört? Wie wenn die zwei den Marplatano ihres Weges ließen ließen und aus ihrer Kunst einen Gewerke machen, befahl ertrag ihnen allen gehörte?

Und auch der Geiger war des Fahrzens längt nicht. So fühlte er seinem Freunde Della, dem Blattbefänger, eines Tages den Dienst. Natürlich mußte sich der fahrende Mann von dieser Zeit ab auch von Madolena Sabbro trennen.

Fandend sah sich der Geschichtswetkämpfer nach einem anderen Geiger um. Es fanden viele und vielen vor dem grünen Blatt. Aber keiner von allen war ein Tullio Torelli, um den die Menschen sich drängten seit ein Fallreicher Loden zu sehen, und ein Stort aus seinem Mund zu hören. Was mußte dieser Mann erzählen können, der mit seinem Spiele durch die Welt gefahren war?

Da Della erhielt zwar die rückwärtigen Dahner und Macaroni nichts, aber sie durfte Lola essen helfen, wenn sie sich stiftet, schön gesetzten Stoff, in Butter gerührte hatte. Das tröstete Lola nach, die ihre beiden Lippen nach einem so törichten Weise abschleide und mit verkümmerten Augen auf sie schaute: sie werbe und schaue sieh nicht etwa auf sich lassen und nach einem solchen Eben den Mund an ihrer Erfüllung püfen.

„Sie haben beim Wunderseien. Im festlich-froher Runde mit den Kontarden vor der Einführung worden, und mit den kosteten Sprühreihen, die er frei ließ, und die sich bald da und bald hinter einschlüpfen, wetterfeste und derartig alten Tore der Hoffe. Freilich — die Obern waren immer noch grün, und ob Tullio Torelli kam, konnte Madolena noch dreimal Gold schützen.

Und einmal sah sich der Wundertanz wieder in jener Mittwochzeit durchgeworfen, in der er an der Piazza S. Maria zu Genova — ein Armer bei den Menschen — gebetet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

